

# Die verrückten Zwanziger als Buch

Die Region 3/03/2005

In ihrem Buch «Goldglanz und Schatten» lassen die Autoren Michael van Orsouw und Lukas Vogel das gesellschaftliche und politische Leben in der Innerschweiz der Zwanzigerjahre neu erstehen. Der Bogen spannt sich vom ersten Nachkriegsjahr 1919 bis 1930. Eine Zeit voller Gegensätze.

Die Zwanzigerjahre verbindet man landläufig mit Fortschritt und Kreativität. In die Geschichte eingegangen sind sie als die verrückten oder die goldenen Zwanziger. Zum einen bestand schliesslich nach der Depression des Weltkrieges ein Nach- und Aufholbedarf. Andererseits verweist der Begriff «Golden Twenties» auch auf den zunehmenden Einfluss aus den USA mit Jazz, Charleston oder Sportlichkeit. Die Neuerungen gingen auch an der Zentralschweiz nicht vorüber. Sie zeigen sich zum Beispiel in der Verbreitung des Autos oder der Elektrifizierung. Dass diese Jahre nicht nur golden waren, sondern die Gesellschaft wie heute mit gravierenden Problemen zu kämpfen hatte, weist das neu erschienene Buch «Goldglanz und Schatten» anschaulich auf.

## Gegenläufige Tendenzen

Der Vorzug des Buches ist gerade seine Lebendigkeit. Jedes Kapitel setzt sich mit einem Jahr und einem typischen Aspekt auseinander. So erfährt man von gegenläufigen Tendenzen, zum Beispiel erlebten die Trachtenvereine als Gegentrend zur Mode mit dem Bubikopf ihre erste



Der Emmer Buchautor und Journalist Lukas Vogel.

eh

Blütezeit. Oder Zimmereien priesen im Gegensatz zu den klaren Formen des Bauhauses das Chalet an. Dabei übernahmen sie von der neuen Architektur die Serienproduktion von Fertigteilen.

Die Idee zum Buch hatte die Albert

Koehlin Stiftung. Sie beauftragte damit den Zuger Journalisten Michael van Orsouw, der den Emmer Lukas Vogel mit ins Boot nahm. Vogel, in Reussbühl aufgewachsen und nun in Emmen wohnhaft, war einst Redaktor der LNN und der le-

gendären «Region». Heute arbeitet er neben historischen Publikationen als Kulturbeauftragter von Nidwalden. Von ihm stammen die drei Beiträge zur Migration, Freizeitkultur und Fliegerei. Zum ersten Mal wurde damals Emmen als Zivilluftplatz diskutiert, nachdem die Luzerner Allmend dafür zu klein geworden war.

## Faltblatt durch Emmens Architektur

Ein Jahr arbeiteten die beiden Autoren an ihrem Werk, gestützt auf Basisrecherchen von Jolanda Schärli. Sie trug aus Zeitungen etwa tausend Ereignisse in Tabellen zusammen. Besonders faszinierend waren für Vogel die Interviews mit den Zeitzeugen und das Auffinden des reichen Bildmaterials. In den Zwanzigern begannen die Zeitungen Fotos zu drucken. Die Fotografie und das Kino breiteten sich aus.

Lukas Vogel, Mitglied der Emmer Kulturkommission, beschäftigt sich zur Zeit auch mit einem Faltblatt, das einen Rundgang durch die Emmer Industrie- und Arbeiterbauten anbieten soll. Direkt erlebbar werden die Zwanziger Jahre im Mai. Dann veranstaltet die Albert Koehlin Stiftung in der ganzen Innerschweiz Theaterproduktionen, Konzerte, Ausstellungen und Filmvorführungen zum Thema.

Erich Hirtler

Michael van Orsouw und Lukas Vogel: «Goldglanz und Schatten» – Die Innerschweiz in den 1920er-Jahren, Albert Koehlin Stiftung AKS-Verlag, Luzern 2004. Preis 36 Franken.